

Wort aus der Leitung

Liebe Geschwister, liebe EGWler

Die Krise, in der wir im Moment drin sind, bringt uns allen viel Schwierigkeiten und Sorgen. Seit Jahrhunderten wurden nie Gottesdienste im ganzen Land abgesagt. Unsere sozialen Kontakte in der Gemeinde, im Hauskreis, in all den Jugendprogrammen sind sehr stark reduziert und fast nur noch übers Internet möglich.

Wer hätte gedacht, dass wir so plötzlich in einer Krise stecken und viele von uns nur noch reduzierten Kontakt haben können zu unseren Geschwistern?

Obschon wir mit Telefon und Internet ganz gut kommunizieren können, sind wir doch vermehrt auf uns selbst gestellt. Wir hören selten mehr, wie andere beten und was sie über dieses Virus denken. Der ungezwungene Schwatz nach dem Gottesdienst, bei dem doch so manche Freude und manches Leid ausgesprochen wurde, fehlt uns.

Wir sind plötzlich auf uns selbst, respektive auf Jesus gestellt.

Durch diese Virus-Krise hindurch werden wir alle herausgefordert, unseren Glauben zu leben.

Wir sind gefordert, für einander da zu sein.

Dadurch kommen wir Gläubige zwangsläufig in unsere Berufung.

Einige nehmen als Ehepaar oder mit der Familie zusammen das Abendmahl. Viele haben regelmässige Gebetszeiten. Wir stehen mehr im Priesterdienst für einander. Vor allem auch Eltern für ihre Kinder. Auch Lobpreis wird in den kleinsten Zellen gemacht.

Die Not und die Herausforderung treiben uns zu Gott.

Uns wird aber auch neu bewusst, wie viel Gutes und Schönes wir haben. Auch für unsere Gesundheit sind wir wieder dankbarer.

Für mich war die Trockenheit im April kein Zufall. Genau von Anfang der Krise bis zur ersten Lockerung hatten wir wunderbares Frühlingswetter. Vielen von uns tat das so gut. Die Sorge über die ausgetrockneten Böden und das Futter, das nicht gewachsen ist, hat Gott mit einer wunderbaren Regenwoche, und anschliessender Schönwetterperiode beseitigt. Gott ist gross. Ich denke, an manchem was jetzt geschieht, hat Gott Freude. Wir suchen ihn, wir schütten unser Herz vor ihm aus, wir beten füreinander.

In 1. Chronik 8-11 steht:

Preist den Herrn und rühmt seinen Namen, verkündet allen Völkern seine grossen Taten!

Singt und musiziert zu seiner Ehre, macht alle seine Wunder bekannt!

Seid stolz auf ihn, den heiligen Gott! Ja alle die seine Nähe suchen, sollen sich freuen!

Fragt nach dem Herrn und rechnet mit seiner Macht, wendet euch immer wieder an ihn!

(Hoffnung für alle)

Gott möchte uns Gläubige durch diese Krise noch einmal zu sich rufen. Er möchte uns in unsere Berufung führen. Gott ist das scheinbar so wichtig, dass er dabei Tote in Kauf nimmt.

Gott schenke uns Gnade, dass wir uns rufen lassen. Er ruft gerade jetzt auch Menschen zu sich, die ihn noch nicht kennen.

Gott schenke uns Gnade und Liebe, dass wir Salz und Licht sein können für unsere Nächsten.

Den einen wurde der Boden unter den Füßen weggezogen: die Sorge um die Zukunft, die fehlende Arbeit, die Angst vor der Krankheit, die Einsamkeit. Auch da, wo wir uns selber zu Jesus wenden, ist das ein Erfolg. Für Gott ist es kein Problem, wenn wir schwach sind. Er ist mit uns da mittendrin und weiss genau um unsere Nöte. Er freut sich, wenn wir zu ihm kommen – so wie wir sind. Jesus liebt dich.

Ich wünsche dir, dass du in Gottes Berufung hineinwachsen kannst. Dass es für dich eine reich gesegnete Zeit werden kann. Ich segne dich dazu.